

ELEKTROMAGNETISCHE FELDER

Unkontrollierter Antennenbau gefährdet Gesundheit

In einem öffentlichen Brief hat sich der Umweltmediziner Dr. med. Joachim Mutter bzgl. unkontrolliertem Aufbau von Mobilfunkanlagen, aber auch der Erhöhung der Strahlenleistung von Radio- und Fernsehsendern und auch der Einführung von TETRA im Polizeifunk an den Landrat T. Bollacher des Landkreises Waldshut gewendet.

Sehr geehrter Herr Landrat T. Bollacher,
ich wende mich nochmals wegen den aktuellen Leistungsflussdichten für hochfrequente elektromagnetische Felder (HF-EMF), welche im Hotzenwald gemessen werden und die nach alten und nach den neusten Daten mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ein Risiko für die Gesundheit von Lebewesen darstellt. Wegen des öffentlichen Interesses, habe ich den Brief auch an weitere Fachkundigen und Wissenschaftler weitergeleitet.

Im Hotzenwald werden im Mittel 50-200 μW pro qm erreicht, wobei noch zwei separate Radarsignale etwa alle 6 Sekunden von der Schweiz her den Spitzenwert von über 1000 μW pro qm überschreiten. Die Strahlung ist 24 Stunden pro Tag vorhanden. Dazu kommen noch mehrere Mobilfunksignale aus der Schweiz, aber auch aus Deutschland, wo die Senderanzahl und die damit die Strahlenexposition der Natur und Bevölkerung in den letzten Monaten nochmals drastisch zugenommen hat.

Die Strahlung kommt zum einen aus dem Landkreis Waldshut benachbarten Schweiz. Hier sind viele leistungsstarke Radio- und Fernsehsender zu nennen, die nach Umstellung auf digitales Fernsehen wohl an Stärke deutlich zugenommen haben. Weiterhin haben die erwähnten Radarstrahlen insbesondere in einer Höhe von 500-800 m (Hotzenwald) ihre höchsten Leistungsflussdichten.

Hier sind auch die stärksten Baumschäden zu beobachten.

Am Hochrhein selbst (liegt zu tief) und weiter oben (oft geschützt Bergkuppen) sind die Signale wieder schwächer, Bäume wirken hier deutlich gesünder (sofern nicht ein Mobilfunkmast in der Nähe. Der Radar ist wohl für die Überwachung der Flugschneisen der Flughafens Zürich zuständig. Eigentlich sollten diese nur den beflogenen Luftraum durchstrahlen. Dummerweise treffen sie aber mit voller Härte auf den nach Norden hin ansteigenden Südschwarzwaldes. Die leistungsstarken schweizerischen Radio- und Fernsehsignale sind sogar noch in Hinterzarten zu messen.

Ich möchte darauf hinweisen, dass ernstzunehmende und unabhängige Bewertungen zu den Gesundheitsrisiken von HF-EMF momentan eine Summen(!)belastung im Außenbereich von max. 1 $\mu\text{W}/\text{qm}$ empfehlen, im Innenbereich nur 0,1 $\mu\text{W}/\text{qm}$ (Aktuelles Positionspapier vom BUND). Die österreichische Ärztekammer und die Salzburger Regierung empfiehlt eine max. Belastung von 10 $\mu\text{W}/\text{qm}$ im Außenbereich, und max. 1 $\mu\text{W}/\text{qm}$ im Innenbereich.

Ihre Fachabteilungen, welche Sie nun zu Rate ziehen werden, werden mein Anliegen und Sorge mit Sicherheit zu wiederlegen versuchen, mit Daten, welche vom BFS oder der Strahlenschutzkommission vorgelegt werden. Diese werden darauf verweisen, dass die o.a. Messwerte weit unterhalb der anerkannten Grenzwerte gelegen sind und deswegen eine Gesundheitsschädigung ausgeschlossen sei. Wie Sie wissen, ist aber dieser Grenzwerte nur aufgrund der Wärmewirkung im Kurzzeitversuch abgeleitet worden, schützt also nur vor

Schäden durch Erhitzung. Das wäre so, wie wenn die gesundheitlich schädliche Schwelle für radioaktive Strahlung nur mit dem Thermometer gemessen würde.

Anzumerken ist, dass diese Ämter bezüglich HF-EMF sich bisher im Einklang mit der Mobilfunkindustrie nicht besonders an der objektiven Aufklärung und Erforschung von Gesundheitsschäden durch HF-EMF hervorgetan haben. Im Gegenteil, durch sog. "Quick and dirty"-Studien, also Studien, welche eine so schlechte Methodik aufweisen, dass keine "schädigenden" Ergebnisse erwartet werden (z.B. DMF-Projekt) (oder falls diese doch herauskommen, durch Herunterspielen, Verzerren oder Verheimlichen der Ergebnisse), wird die Unschädlichkeit von HF-EMF gebetsmühlenhaft vor Politikern, Entscheidungsgremien, Gerichten und in den werbeabhängigen Medien, beteuert.

Ich könnte Ihnen jetzt Hunderte von wissenschaftlichen Studien anfügen, welche alle in sog. "peer reviewed" wissenschaftlichen und anerkannten Zeitschriften publiziert wurden, bei denen ich z.T. selbst Referee (Gutachter) bin, und eine schädigende Wirkung nahe legen. Im Anhang sind nur wenige Übersichten beigelegt, auch eine Studie von Prof. Lerchl (Jacobs University Bremen, seit Jahresbeginn Leiter des Ausschusses für „Nichtionisierende Strahlen“ der Strahlenschutzkommission) über die Schäden an Bäumen sowie zwei Studien von 1950 und 1972 zu Pflanzenschäden durch Radiowellen.

Weiterhin die Hinweise auf das Europäische Parlament, welches im September 2008 für eine deutliche Senkung der Grenzwerte ausgesprochen hat. Auch ein Brief eines engagierten Arztes an die Bundesärztekammer. Zum Schluss auch Schreiben an Gesundheitsämter und der Nachweis, dass diese Strahlenschäden ignorieren (müssen).

Ich habe volles Verständnis dafür, dass Sie für so etwas jetzt keine Zeit und wahrscheinlich dem auch keinen Glauben schenken können. Mir ging es bis vor kurzem auch so und habe von Betroffenen geäußerte Beschwerden oder die Sorge um das Waldsterben oder Bienensterben als Hypochondrie, Panikmache und Ökohysterie abgetan.

Als ich mich dann aber als Arzt und Naturwissenschaftler sieben Jahre an der Universitätsklinik Freiburg u.a. mit diesem Thema wissenschaftliche auseinandergesetzt habe und auch Patienten mit vielfältigsten Beschwerden und Krankheiten, welche nachprüfbar und reproduzierbar durch HF-EMF ausgelöst oder zumindest verschlimmert wurden, behandelt habe, bin ich erstaunt darüber, welche gewichtigen wissenschaftlichen Beweise für einen schädlichen Effekt schon lange existieren und, wie systematisch von offiziellen Stellen diese Informationen heruntergespielt oder sogar unterdrückt werden.

Ich bin selbst als Sachverständiger in das Robert Koch-Institut (Berlin) berufen worden (Kommission Umweltmedizin). Auch hier habe ich zu einem anderen, ähnlich "umstrittenen" Thema, erfahren müssen, wie offiziell gültige Richtlinien oder Empfehlungen für Politiker industriefreundlich zustande kommen, welche aber jeder objektiven Wissenschaftlichkeit entbehren.

Doch ich bitte Sie trotzdem als Mensch, die Sachlage kritisch zu würdigen und eventuell die Möglichkeiten zu prüfen, die zu einer Reduzierung der Strahlenbelastung beitragen könnten. In diesem Zusammenhang werden an mich von betroffenen und besorgten Bewohnern verschiedener Gemeinden, und jetzt auch von Görwihl die Sorge herangetragen, dass bald ein großer und leistungsstarker Mobilfunksender der Firma O2 aufgestellt wird, obwohl der Gemeinderat von Görwihl den Bau des Mobilfunkmasten vor einem Jahr abgelehnt hatte. Nun wurde die Gemeinde von O2 und wohl auch von einem Mitarbeiter Ihres Hauses im Sinne

einer Drohung, sprich, mit der Ankündigung eines Rechtstreites, der für die Gemeinde nachteilig entschieden würde, Druck und Angst gemacht. Dies führte dazu, dass die Gemeinde ihren Beschluss aufheben musste, ohne dass ausreichend Zeit für eine objektive Prüfung der Rechtslage bestand.

Dieser neue Mobilfunkturn wird mindestens einen Radius von 30 km abdecken und weitere Richtfunkstrecken von schon bestehenden Mobilfunksendern notwendig machen, also im Ergebnis die Strahlenbelastung auch für scheinbar unbeteiligte Gemeinden erhöhen.

Vielleicht haben Sie einen Rat, ob und wie der unkontrollierte Aufbau von Mobilfunkanlagen, aber auch der Erhöhung der Strahlenleistung von Radio- und Fernsehsendern und wohl auch der Einführung von TETRA im Polizeifunk in Ihrem Landkreis Einhalt geboten werden könnte, um wenigstens auch der Forderung des EU-Parlamentes nach einer Verringerung der Strahlenstärken ein Stück weit Rechnung zu tragen.

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird diese Art der drahtlosen Kommunikation und Funkübertragung in ein paar Jahren als gesundheitsschädlich anerkannt sein und der (Mobil)funkindustrie könnte es dann ähnlich ergehen, wie jetzt der Tabakindustrie (<http://tobaccocontrol.bmj.com/cgi/content/extract/16/1/2>) oder früher den Verantwortlichen der Verbreitung von Asbest oder gesundheitsschädlichen Holzschutzmittel (http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/18826880?ordinalpos=19&itool=EntrezSystem2.PEntrez.Pubmed.Pubmed_ResultsPanel.Pubmed_DefaultReportPanel.Pubmed_RVDocSum).

Nur, solange kann leider nicht gewartet werden.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. med. Joachim Mutter

(Quelle: Öffentlicher Brief v. 2.2.2009)

Kontakt:
Dr. med. Joachim Mutter